

Günderode, Karoline von: Bei des Mittags Brand (1793)

- 1 Bei des Mittags Brand
- 2 Wo der Wüste Sand
- 3 Kein kühlend Lüftchen erlabet,
- 4 Wo heiß, vom Samum nur geküsset,
- 5 Ein grauer Fels die Wolken grüßet
- 6 Da sinket müd der Seher hin.

- 7 Vom trügenden Schein
- 8 Will der Dinge Seyn
- 9 Sein Geist, betrachtend hier, trennen.
- 10 Der Zukunft Geist will er beschwören,
- 11 Des eignen Herzens Stimme hören,
- 12 Und folgen seiner Eingebung.

- 13 Hier flieht die Gottheit,
- 14 Die der Wahn ihm leiht,
- 15 Der eitle Schimmer verstiebet.
- 16 Und ihn, auf den die Völker sehen,
- 17 Den Siegespalmen nur umwehen,
- 18 Umkreist der Sorgen dunkle Nacht.

- 19 Des Sehers Traum
- 20 Durchflieget den Raum
- 21 Und all' die künftigen Zeiten,
- 22 Bald kostet er, in trunknem Wahne,
- 23 Die Seligkeit gelung'ner Plane,
- 24 Dann sieht er seinen Untergang,

- 25 Entsetzen und Wuth,
- 26 Mit wechselnder Fluth,
- 27 Kämpfen im innersten Leben,
- 28 Von Zweifeln, ruft er, nur umgeben!
- 29 Verhauchet der Entschluß sein Leben!

30 Eh' Reu ihn und Mißlingen straft.

31 Der Gottheit Macht,

32 Zerreiße die Nacht

33 Des Schicksals, vor meinen Blicken!

34 Sie lasse mich die Zukunft sehen,

35 Ob meine Fahnen siegreich wehen?

36 Ob mein Gesetz die Welt regiert?

37 Er spricht's; da bebt

38 Die Erde, es hebt

39 Die See sich auf zu den Wolken,

40 Flammen entlodern den Felsenklüften,

41 Die Luft, erfüllt von Schwefeldüften,

42 Läßt träg die müden Schwingen ruhn.

43 Im wilden Tanz,

44 Umschlinget der Kranz

45 Der irren Sterne, die Himmel;

46 Das Meer erbraußt in seinen Gründen,

47 Und in der Erde tiefsten Schlünden

48 Streiten die Elemente sich.

49 Und der Eintracht Band,

50 Das mächtig umwand

51 Die Kräfte, es schien gelöst.

52 Der Luft entsinkt der Wolken Schleier

53 Und aus dem Abgrund steigt das Feuer,

54 Und zehret alles Ird'sche auf.

55 Mit trüberer Fluth

56 Steigt erst die Gluth,

57 Doch brennt sie stets sich reiner,

58 Bis hell ein Lichtmeer ihr entsteiget

59 Das lodernd zu den Sternen reichet

60 Und rein, und hell, und strahlend wallt.

61 Der Seher erwacht

62 Wie aus Grabesnacht

63 Und staunend fühlt er sich leben,

64 Erwachet aus dem Tod der Schrecken,

65 Harr't zagend er, ob nun erwecken

66 Ein Gott der Wesen Kette wird.

67 Von Sternen herab

68 Zum Seher hinab

69 Ertönt nun eine Stimme:

70 »verkörpert hast du hier gesehen

71 Was allen Dingen wird geschehen

72 Die Weltgeschichte sahst du hier.

73 Es treibet die Kraft

74 Sie wirkt und schafft,

75 In unaufhaltsamem Regen;

76 Was unrein ist das wird verzehret,

77 Das Reine nur, der Lichtstoff, währet

78 Und fließt dem ew'gen Urlicht zu.«

79 Jetzt sinket die Nacht

80 Und glänzend ertagt

81 Der Morgen in seiner Seele.

82 Nichts! ruft er, soll mich mehr bezwingen:

83 Daß Licht nur werde! sey mein Ringen,

84 Dann wird mein Thun unsterblich seyn.

(Textopus: Bei des Mittags Brand. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39673>)